

Entspannter Hund durch Massagen

Geschrieben von [Sabina Pilguy](#) am 26. Mai 2010



Foto von Ricardo Pilguy

Ist der „faule Hund“ ein schlauer Hund?

Der Begriff „Hund“ wird

umgangssprachlich häufig als sog.

Tierphraseologismen verwendet: in Verbindung mit einem Adjektiv erhält der Hund eine negative Bedeutung. **Der faule Hund** ist eigentlich ein negativer konnotierter Ausdruck für einen Menschen, ein Synonym für einen Faulenzer!

Der „faule Hund“, der sich genüsslich auf dem Rasen in der Sonne räkelt ist doch eigentlich ein schlauer Hund: er sorgt dafür, dass es ihm gut geht. Er genießt es zu relaxen und frei von „hausgemachtem“ Stress zu sein.

Von Natur aus würde sich ein Hund wenig Stress machen, wenn er beim Spaziergang genüsslich an einer Duftnote schnüffelt, scheint es oft so, als würde er alle Zeit der Welt haben. Es sind dann doch Herrchen oder Frauchen, die ungeduldig an der Leine zerrern. Wenn der Hund schnüffelt, dann schnüffelt er!

In diesem Moment legt er seine Sorgen (wenn er denn welche hat) aus der Vergangenheit ab und ebenso zerbricht er sich nicht über die Zukunft seinen Kopf.

Anders als wie wir Menschen es machen. Wir tragen viele Sorgen aus der Vergangenheit mit uns herum und grübeln über Dinge, die wir sowieso nicht mehr ändern können und schlimmstenfalls sorgen wir uns heute schon unnötigerweise über Dinge, die noch in der Zukunft liegen.

Das Gefühl Moment im „Hier und Jetzt“ zu verweilen, und die Dinge des Alltags einmal beiseite zu legen und genau diesen Moment genießen. Die Welt um uns herum einmal bewusst wahrzunehmen – genau das können wir stressgeplagte Menschen von dem „Lehrmeister Hund“ lernen!

Ein Hund, der es immer wieder genießt gestreichelt, gekuschelt oder massiert zu werden ist natürlich auch ein ganz schön cleverer Hund, denn er sorgt für sein Wohlbefinden.

(Anmerkung der Autorin: damit ist lediglich ein normales Verhalten der sozialen Kontaktaufnahme gemeint).

Wie schon unter „**Bürsten ist mehr als nur Fellpflege**“ beschrieben, sorgt jede Berührung und taktile Stimulation für Wohlbefinden. Neben der Ausschüttung des sog. Wohlfühlhormons „Oxytocin“ werden zum Beispiel durch leichte Massagen und Streichungen die Durchblutung der Muskulatur angeregt und ein verspannter Muskel bekommt einen Impuls zur Entspannung, die Schlacken eines angespannten Muskels könnten durch die Anregung des Lymphflusses und Blutkreislauf abtransportiert werden. Gleichzeitig werden die Stresshormone reduziert und das Immunsystem aktiviert.

Wer seinem Hund durch Massagen oder Berührung zu Wohlfühl und Entspannung verhelfen möchte, **sollte aber auf jeden Fall beachten:**

- Wohlfühlmassagen ersetzen keine tierärztlich verordnete Psychotherapie!
- Bei Unklarheiten/Krankheiten und/oder anderen Auffälligkeiten sollte immer erst ein Tierarzt und ein Tierphysiotherapeut zu Rate gezogen werden.
- Fühlt sich ein Tier unwohl, ist erkrankt oder nach einem operativen Eingriff sollte es immer in Ruhe gelassen werden!
- bei Entzündungen, Verletzungen oder Geschwüren sollte niemals massiert werden, außer nach konkreter Anleitung eines Tierarztes.
- Trächtige Hündinnen sollten nur sehr zart berührt werden, gezielte Stimulationen an Reflexonen sollten auf **keinen Fall** durchgeführt werden, außer einer konkreter Anleitung eines Tierarztes.
- junge Hunde sind manchmal etwas ungeduldig und ältere Hunde lieben es, manchmal auch einfach in Ruhe gelassen zu werden.